



Jahresbericht

2017/2018





Bericht der Präsidentin

Veränderungen | Neuerungen

Die vergangenen Monate waren geprägt von Wandel: wir haben die Verbandsstatuten erneuert, einige (teilweise sehr langjährige) Mitarbeiterinnen und ein Kollege aus dem Vorstand verlassen (oder verliessen bereits) den Schulzweckverband und wir dürfen viele neue Kolleginnen und Kollegen begrüßen – einerseits aufgrund der Kündigungen, andererseits weil die «Nachfrage» an Therapie- und Beratungsstunden zugenommen hat.

Allen, die uns verlassen, wünsche ich viel Glück für die Zukunft – sie werden uns garantiert vermissen, so wie wir sicherlich auch wehmütig an unsere Ehemaligen denken werden. Herzlichen Dank für Eure Zeit beim SZV.

Ein herzliches Dankeschön an alle SZVler und SZVlerinnen für ihren Enthusiasmus und die Freude, mit welchem sie bei der täglichen Arbeit zum Gelingen des SZV beitragen. Ich danke auch den Delegierten für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Ich schätze das grosse Wohlwollen, welches uns an den Versammlungen jeweils entgegengebracht wird. Und auch hier werden wir an der kommenden Versammlung wohl einige neue Gesichter begrüßen dürfen.

Veränderungen sind auch immer wieder Chancen. Bestehendes wird aus einer neuen Perspektive betrachtet und darf auch einmal konstruktiv hinterfragt werden, es gibt immer und überall Verbesserungsmöglichkeiten.



Ich bin gespannt, was uns im kommenden Jahr erwartet und freue mich auf viel Neues und Positives!

Yvonne Bopp Boller, Präsidentin

Markus Braunschweiler, Ressort Finanzen

Esther Heiss, Ressort Logopädie

Karin Rogala, Ressort Schulpsychologischer Beratungsdienst

Franz Willi, Ressort Psychomotorik

Rosmarie Widmer, Leitung Verwaltung

Maya Pfeiffer, Mitarbeiterin Verwaltung



Schulpsychologischer Beratungsdienst

Rückblick

Nachteilsausgleich und Lese-Rechtschreib-Störungen

Dieses Schuljahr setzten wir uns als Team fachlich mit verschiedenen Neuerungen auseinander. Das Volksschulamt (VSA) veröffentlichte eine neue Broschüre zum Thema „Nachteilsausgleich“, in die wir uns eingearbeitet und Richtlinien für den SPBD Bezirk Dielsdorf daraus abgeleitet haben. Der Nachteilsausgleich ist eine Massnahme, die dazu dienen soll, Kindern mit Teilleistungsschwächen fairer zu bewerten. Der SPD Stadt Zürich hat diagnostische Richtlinien für Lese-Rechtschreib-Störungen herausgegeben, die wir miteinander diskutiert und übernommen haben.

Öffentlichkeitsarbeit

Als Team investierten wir in die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörte die Entwicklung eines neuen Briefkopfs, ein neues Berichtformat, neue Flyer und Poster für die Elternsprechstunde. Unser Auftritt als SPBD ist nun modern und einheitlich. Dank der neuen Vorlage ist das Formatieren der Berichte für das Sekretariat effizienter geworden. Mit den neuen Flyern und Postern zur Elternsprechstunde hoffen wir, mehr Lehrpersonen und Eltern auf unser kostenloses Angebot für Eltern aufmerksam zu machen.

Elternsprechstunde

Die Elternsprechstunde findet jede Woche (ausser Herbst-, Weihnachts- und Sommerferien) mittwochs um 17.00 bis 18.30 Uhr statt. Eltern können ohne Anmeldung vorbeikommen und sich anonym von einer Schulpsychologin/von einem Schulpsychologen beraten lassen.



Thematisiert werden Fragen zur Schule (z.B. Kind geht nicht gerne zur Schule), wie auch zur Erziehung (z.B. Kind hat oft Wutanfälle). Im SPBD Bezirk Dielsdorf können die Eltern nicht unabhängig von der Schule ihre Kinder zu Abklärungen anmelden. Vom VSA sind schulpsychologische Dienste jedoch verpflichtet, Erziehungsberatungen (siehe Pflichtenkatalog SPD § 19) durchzuführen. Die Elternsprechstunde ist unser Gefäss, um einen wichtigen Beitrag zur Prävention zu leisten. Eltern sollen wissen, dass sie bei uns vorbeikommen können, bevor eine kleine Frage zum grossen Problem wird.

Fallarbeit

Wir stellen als Team fest, dass die Zahl der Schüler/innen mit besonderen Bedürfnissen steigt, und beobachten gleichzeitig mit Besorgnis, wie wichtige Unterstützungsangebote gekürzt werden (z.B. kürzt das VSA Tagesschulplätze) oder nicht umgesetzt werden können (z.B. fehlen an vielen Schulen ausgebildete Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, um die integrierten Sonderschüler/innen, die keinen Platz an einer Tagesschule haben, angemessen fördern zu können). Wartelisten für Massnahmen (wie Logopädie- und Psycho-motorik-Therapie) werden immer länger, und es fällt immer schwerer, Prioritäten zu setzen.

Die Fälle für uns Schulpsychologinnen/Schulpsychologen werden zahlreicher und in sich komplexer. Es kommt häufiger vor, dass wir uns mit externen Fachstellen absprechen müssen (kjj, KJPP, Psychotherapie). Oft sind wir der erste Ansprechort bei Krisen. Wir nehmen Notfallplatzierungen vor (z.B. Time-Out), koordinieren Fremdplatzierungen mit dem kjj (z.B. in ein Schulheim) oder weisen Kinder an spezialisierte Fachstellen weiter (z.B. Autismus-Sprechstunde). Im letzten Schuljahr waren wir auffallend häufig mit dem Thema „Schulverweigerung“ (auch Schulabsentismus, Schulphobie) konfrontiert.



Das sind Fälle, bei denen Kinder oder Jugendliche massive Schulabsenzen anhäufen, die nicht krankheitsbedingt erklärt werden können. Oft fehlen die Kinder über Monate oder über Jahre hinweg immer wieder längere Zeit und weisen schulisch grosse Stofflücken auf. Psychisch sind die Kinder und Familien dadurch stark belastet. In solchen Fällen ist es ganz wichtig, dass die Schulen und Eltern schnell reagieren und so rasch wie möglich den SPBD beiziehen, auch wenn es vielleicht „nur“ um ein Telefongespräch geht.

Zusammenarbeit

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Schulleitungen, Sozialarbeitenden, Therapeutinnen und Therapeuten in Logopädie und Psychomotorik und Psychotherapeutinnen/-therapeuten zu fallübergreifenden Themen wird immer zentraler und wir erwarten, dass dies auch in der nächsten Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Im vergangenen Schuljahr konnten einige Teammitglieder mit den Schulen zu gemeinsamen Themen enger zusammenarbeiten (z.B. Planung und Durchführung einer Mobbingintervention; Teilnahme an einer Weiterbildung über sexualisiertes Verhalten im Kindergarten). Wir schätzen dieses vernetzte Denken und Arbeiten sehr und sind deshalb auch in den meisten Gemeinden in ihren sonderpädagogischen Fachteams vertreten.

Ausblick

Wir hoffen, dass wir unsere Arbeit in der Prävention intensivieren können, indem Lehrpersonensprechstunden, Fachteams und die Elternsprechstunde öfter genutzte Gefässe werden. Wir werden die Nutzung der Elternsprechstunde im nächsten Schuljahr genauestens beobachten (kommen mehr Eltern, jetzt da wir neue, attraktive Flyer/Poster haben?).



Fachlich werden wir uns mit dem Lehrplan 21 (der ab dem neuen Schuljahr in allen Schulen eingeführt wird) und mit dem bald veröffentlichten revidierten internationalen Klassifizierungssystem von Krankheiten, dem ICD-11, auseinandersetzen. So widmen wir uns im Herbst an einer teaminternen Weiterbildung den Neuerungen in der Diagnostik von psychischen Störungen nach ICD-11.

Im Bereich Qualitätssicherung, wird uns das kritische Hinterfragen unserer Arbeit beschäftigen: Welche Anmeldungen sind wirklich nötig und sinnvoll und wie können wir „unnötige“ Anmeldungen verhindern? Auch weiterhin werden wir mit den der Schulpsychologie zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Ressourcen nachhaltig und effizient umgehen.

Es ist und bleibt unser Ziel, die Kinder und Jugendlichen, die Schulen und die Eltern sinnvoll zu unterstützen. Wir wollen Dienstleistungen erbringen, welche die Tragfähigkeit der Schulen erhöhen und die Entwicklung der Schüler/innen positiv beeinflussen. Das Geld der Gemeinden soll in der Schulpsychologie effizient und wirksam investiert sein.

Personelles

Nach 14 Jahren hervorragender Arbeit als Schulpsychologin wird uns Myrjam Gutzwiller verlassen, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir danken ihr sehr für die wertvolle Zusammenarbeit.

Zum Glück konnten wir einen qualifizierten Nachfolger finden. Wir freuen uns sehr auf unseren neuen Schulpsychologen Nedim Özgür. Er wird unser Team als zweiter Mann bereichern.



Dank

Wir bedanken uns beim Sekretariat, insbesondere bei Maya Pfeiffer, die uns sehr in unseren Bemühungen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt hat (sie designte u.a. unseren Elternsprechstunde-Flyer), für die fruchtbare Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns auch bei den Schulgemeinden, den Schulpflegerinnen/-pflegern, Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulsozialarbeitenden und Therapeutinnen/Therapeuten für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist nicht nur interessant, sondern auch ein unverzichtbarer Teil dabei, das Lernen und Grösserwerden für Kinder ein Stückchen einfacher zu machen.

Karin Rogala, Ressortleiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst

Patricia Twerenbold, Stellenleiterin

Yves Jung

Chantal Bassu

Karin Rossi

Sarah Becker

Andrea Stöckli

Daniela Dietsche

Karolina Strzalkowski

Myrjam Gutzwiller

Corinne Siagian, Sekretariat



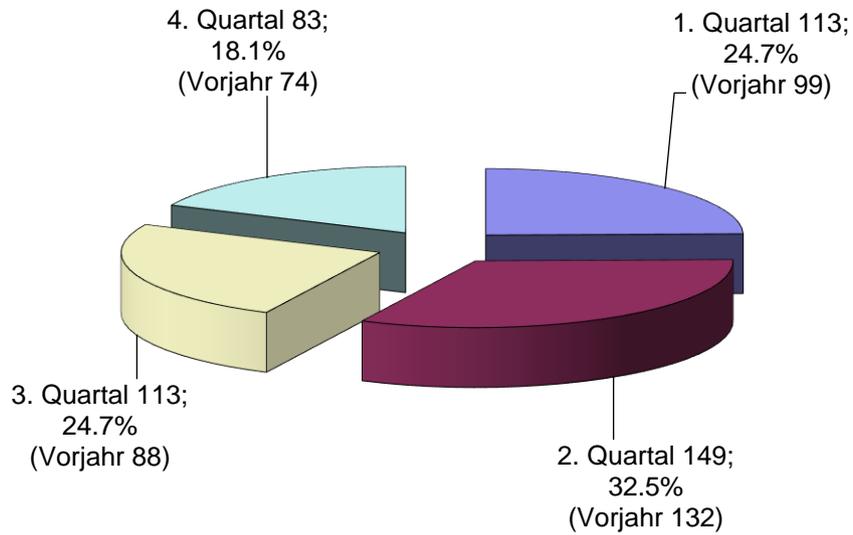
Schulpsychologischer Beratungsdienst

Aufteilung der Anmeldungen im Schuljahr 2017/18

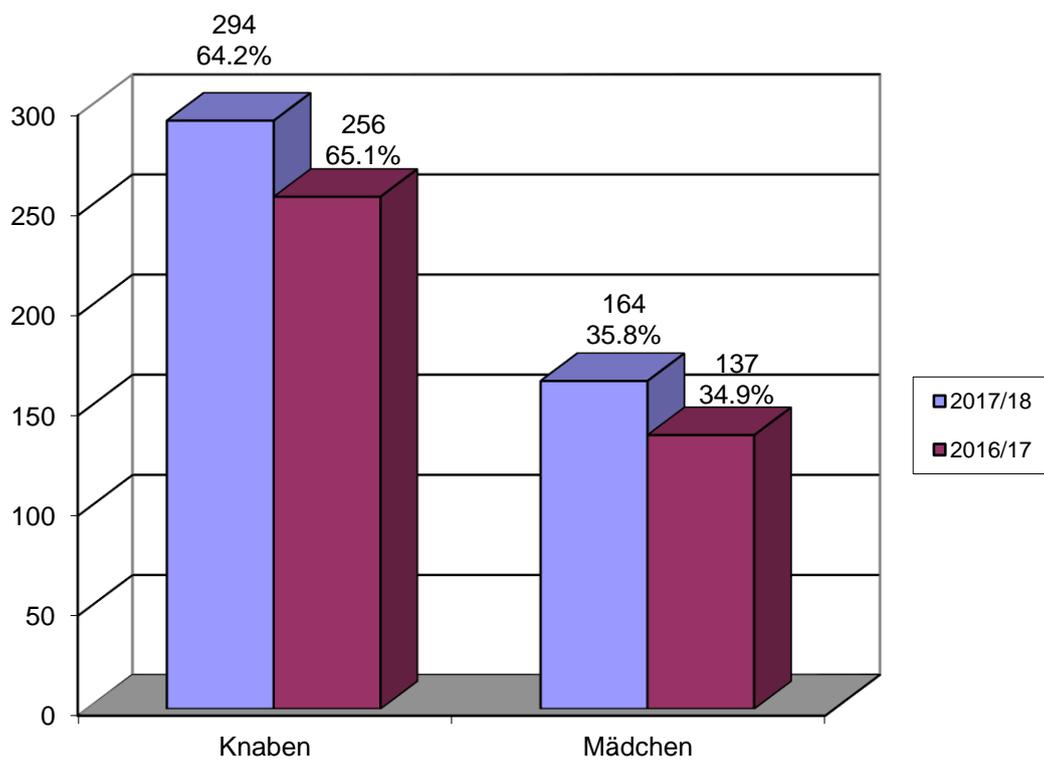
Primarschule	KG	US	MS	Total	Total Vorjahr
Bachs	0	1	1	2	6
Boppelsen	4	2	4	10	4
Buchs	15	14	15	44	54
Dällikon	8	9	5	22	16
Dänikon-Hüttikon	8	6	4	18	11
Dielsdorf	9	18	11	38	29
Neerach	3	4	4	11	3
Niederglatt	8	5	6	19	21
Niederhasli	14	32	9	55	62
Schule Wehntal Niederweningen	5	9	0	14	8
Oberglatt	3	9	5	17	20
Otelfingen	2	9	10	21	16
Regensberg	0	1	1	2	1
Rümlang	21	15	9	45	44
Schule Wehntal Schleinikon	0	1	0	1	1
Schule Wehntal Schöfflisd.-Oberwen.	5	6	2	13	1
Stadel	4	4	3	11	12
Steinmaur	12	11	5	28	16
Weiach	3	6	5	14	7
Total PS	124	162	99	385	332
Total in %	27.1	35.4	21.6	84.1	84.5
Sekundarschule				Total	Total Vorjahr
Dielsdorf-Steinmaur-Regensberg				18	14
Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten				25	15
Schule Wehntal Niederweningen				3	1
Otelfingen				3	6
Rümlang-Oberglatt				10	14
Stadel				14	11
Total Sek				73	61
Total in %				15.9	15.5
Total PS / Sek				458	393



Schülerzahlen nach Schulquartal



Schülerzahlen nach Geschlecht





Psychomotorik

Weiterbildung Seiltechniken

Am 22. Mai 2018 traf sich unser Team auf einer Waldlichtung in Niederhasli. Christoph Lang, Naturpädagoge, führte uns einen Tag lang in verschiedene Seiltechniken und Konstruktionen ein. Am Vormittag arbeiteten wir im Wald und am Nachmittag im Therapieraum.

Kinder lieben es zu klettern, zu schaukeln, sich in der Höhe zu bewegen und neue Dimensionen zu entdecken. In unserem Therapiealltag geht es daher immer wieder darum, Geräte sicher befestigen zu können.

Wie knote ich eine Matte sicher an Ringen fest, sodass ich den Knoten nach einem ganzen Tag Therapie wieder öffnen kann? Welche Möglichkeiten gibt es, um im Therapieraum mit Seilen ein Klettergerüst zu bauen?

Christoph Lang arbeitet seit vielen Jahren in der Genossenschaft ‚Feuervogel‘, welche es sich zum Ziel setzt, bei Menschen allen Alters eine sinnstiftende und nachhaltige Beziehung zur Natur zu fördern. Dazu gehören neben Waldspielgruppen, Kochkursen im Wald, Familien-Erlebniswochen im Wald oder auf der Alp auch Aus- und Weiterbildungen in der Naturpädagogik sowie in Seiltechniken und Seilspielgeräten im Wald.

Bei Letzterem geht es darum, mit wenigen, jedoch sehr effizienten Knoten Seilspielgeräte im Wald zwischen Bäumen zu spannen und zu knüpfen.

Konstruktionen im Wald

Am Vormittag lernten wir den für verschiedene Seilkonstruktionen äusserst wichtigen Knoten, den sogenannten Mastwurf, kennen.



Mit Hilfe der Spann-Winkel-Technik und dem benannten Knoten befestigten wir eine Dreieckskonstruktion rund um drei Bäume. Noch schnell einige Zwischenseile mit dem Mastwurf befestigt und schon ist ein tolles Spielnetz entstanden:



Dieses Netz kann beliebig durch eine zweite oder dritte Etage auf drei Dimensionen ergänzt werden.



Weiter ging es mit der Konstruktion einer Schaukel. Mit Hilfe einer Menschenpyramide wird zwischen zwei Bäumen ein Halteseil in der Höhe gespannt. An diesem Seil wird die Sitzmöglichkeit, ein stabiler Ast, mittels doppelter Mastwurfknoten befestigt und fertig ist die Schaukel.



Am Mittag nutzten wir das prachtvolle Frühlingswetter, um ein Feuer zu entfachen. Bei Wurst, Schlangengebrot und Kaffee vom Feuer liessen wir die Eindrücke setzen und genossen die entspannte Atmosphäre.

Nach dem Mittag schwärmten wir auf der Waldlichtung aus und spießten mit kurzen Holzstöcken den liegengelassenen Abfall auf. So war die Waldlichtung im Nu sauber – eine lustvolle Methode, um mit Kindern im Wald Abfall zu sammeln.

Weiter ging es mit der Konstruktion einer Seilbrücke. Es war beeindruckend, wie einfach und schnell wir mit drei Knoten, einem langen Seil und einigen kurzen Seilstücken eine tragfähige Brücke gebaut hatten.





Konstruktionen im Therapieraum

Am Nachmittag zeigte uns Christoph Lang, wie wir die Haken und Befestigungsmöglichkeiten des Therapieraumes am besten nutzen, um die „Grundseile“ zu spannen. Daraus konstruierten wir eine reizvolle Seilkonstruktion und konnten die am Vormittag gelernten Knoten direkt anwenden.



Fazit

Der Weiterbildungstag hat uns wiederum sehr gefallen und enorm bereichert. Einerseits konnten wir unser Know-how bezüglich Knoten und Seiltechniken erweitern. Wir haben konkret und anschaulich erlebt, wie wir im Therapieraum eine Seilkonstruktion aufbauen können.

Andererseits gab es uns als Team die Möglichkeit, miteinander zu arbeiten, zu lernen und uns in einem anderen Kontext zu erleben.

Wir blicken auf einen interessanten, lehrreichen und lustvollen Tag zurück und freuen uns auf die verschiedenen Seilkonstruktionen in unserem Therapieraum oder in Projekten im Wald.



Franz Willi, Ressortleiter Psychomotorik

Delia Büchler

Micaela Kottlow

Veronica Licci

Erika Mathis

Bettina Mock

Anina Müller

Angelika Murmann

Simone Opravil

Helen Rütthemann

Gaby Sattler

Renate Simon



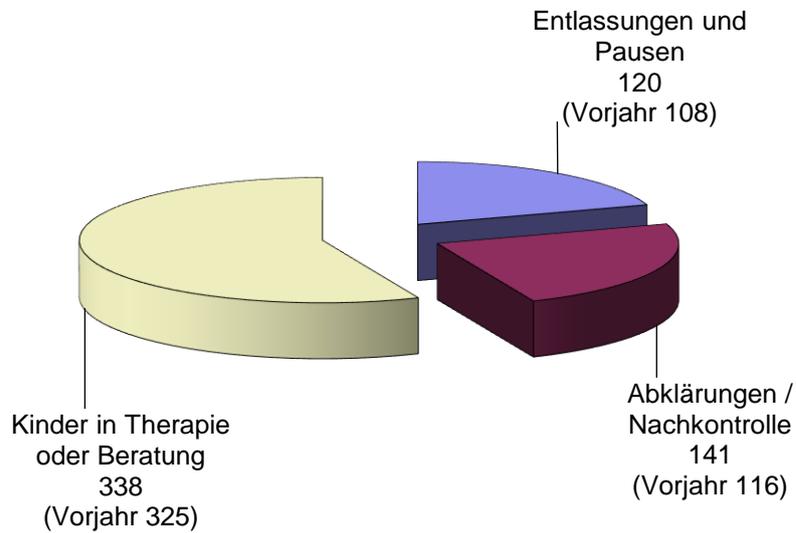
Statistik Psychomotorik

Schuljahr 2017/18

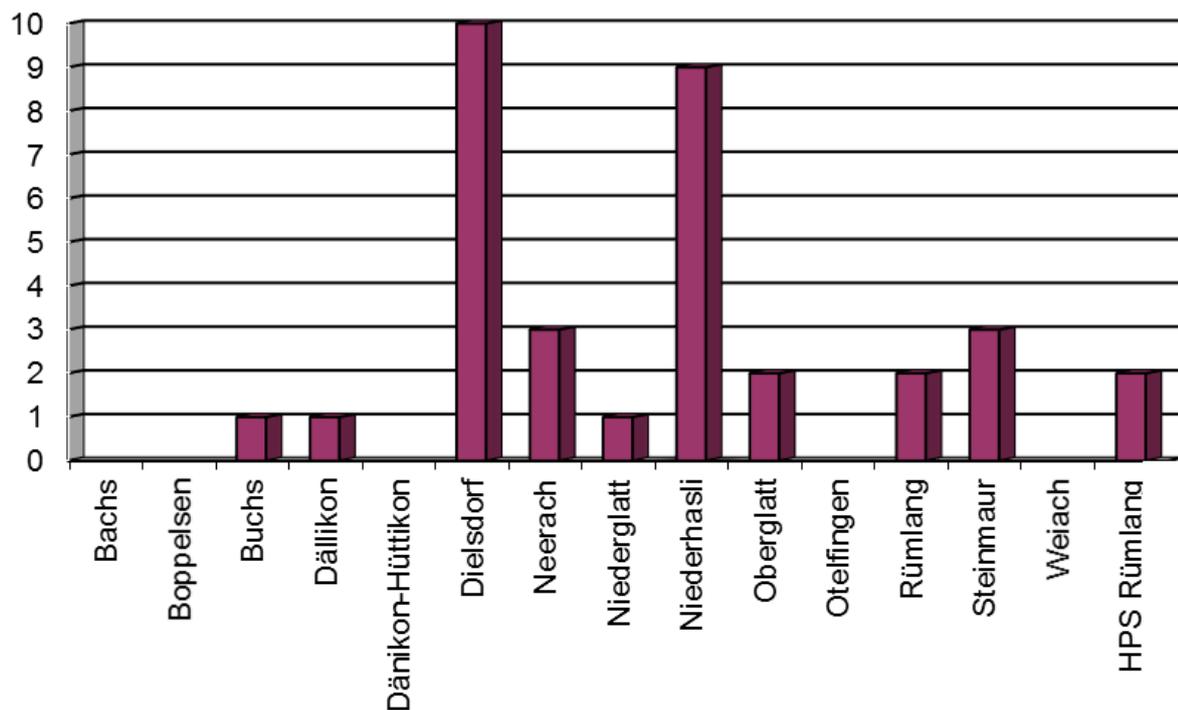
Primarschule	Anzahl Lektionen/ Pensum	Abklärungen/ Nachkontrolle	Kinder in Therapie oder Beratung	Entlassungen und Pausen	Anzahl Projekte
Bachs	3	0	3	1	0
Boppelsen	4	6	9	1	0
Buchs	13	7	24	14	1
Dällikon	9	14	23	10	1
Dänikon-Hüttikon	6	4	14	4	0
Dielsdorf	24	17	36	16	10
Neerach	8	6	11	3	3
Niederglatt	9	8	19	5	1
Niederhasli	43	16	73	13	9
Oberglatt	24	17	39	22	2
Otelfingen	7	19	20	8	0
Regensberg	1		1		
Rümlang	22	18	33	15	2
Schule Wehntal					
Stadel					
Steinmaur	16	7	23	7	3
Weiach					
HPS Rümlang	11	2	9	0	2
Total PS	200	141	337	119	34
Total PS Vorjahr	190	116	325	108	26
Sekundarschule					
Niederhasli-Nieder- glatt-Hofstetten	1		1	1	
Total Sek.	1		1	1	
Total Sek. Vorjahr	0		0	0	
Total PS und Sek.	201	141	338	120	34
Total Vorjahr	190	116	325	108	26



Statistik Psychomotorik 2017/18



Projekte 2017/18





Logopädie

Weiterbildung zum Thema „Neurofeedback“

In diesem Jahr hatte unser Logopäden-Team beschlossen, einmal etwas „über den Tellerrand hinauszuschauen“, und sich mit dem Inhalt und der Zielsetzung der Neurofeedback-Therapie auseinander zu setzen. Einige unserer Therapiekinder besuchten in den letzten Monaten eine solche Therapie. Dies betraf vor allem Kinder, die sich schlecht konzentrieren und deshalb ihr Potential in der Schule nicht ausschöpfen können.

Beim Neurofeedback werden Gehirnstromkurven des Probanden von einem Computer in Echtzeit analysiert und dargestellt. Auf diese Weise kann die Person an den Grafiken auf dem Bildschirm sofort erkennen, ob sie gerade aufmerksam ist oder nicht. Im Therapieverlauf trainiert sie, sich selbst so zu beeinflussen, dass sie in einen fokussierten Zustand kommt und auch bleibt.



Es war sehr interessant, der als „Probandin“ auserkorenen Kollegin beim Denken zuzuschauen. Wir lernten auch, wie schwierig es sein kann, über eine Zeit hinweg auf etwas fokussiert zu sein und nicht gedanklich abzudriften: dies „rächte“ sich nämlich sofort für alle sichtbar mit abstürzenden Ganglinien auf dem Bildschirm. Alles in allem war es ein sehr lehrreicher Vormittag: es lohnt sich durchaus, auch einmal in ein anderes Fachgebiet hinein zu sehen.



Ein Tag im Leben einer Logopädin

Es ist 8.10 Uhr und ich warte auf meinen ersten Schüler. E. ist ein sechsjähriger türkischer Junge aus dem Kindergarten, der weder türkisch noch deutsch spricht. Er benutzt eine Art Phantasiesprache, durchsetzt mit englischen Floskeln, die er aus Youtube-Filmen oder Computergames aufgeschnappt hat. Und er richtet seine „Ansprachen“ jeweils nicht an eine Person, sondern er plappert nur eifrig vor sich hin. Meine Aufgabe besteht momentan darin, es zu schaffen, dass E. auf mich schaut und mich „interessant“ genug findet, um in Kontakt mit mir zu treten. Und heureka! Als er ein Flugzeug abstürzen lässt, schaut er kurz zu mir. „Abgestürzt!“ rufe ich, und spiele ihm grosse Bestürzung vor. Es ist lustig zu sehen, wie verblüfft E. ist. In den nächsten Minuten lässt er alle greifbaren Gegenstände im Zimmer abstürzen. Und jedes Mal schaut er gespannt zu mir, ob ich wieder reagiere. Das war ein Riesendurchbruch!

In der zweiten Stunde kommt L. zu mir. L. ist ein Mädchen mit einer isolierten Rechtschreibschwäche. Mit L. habe ich schon die Regel erarbeitet, dass man nach einem kurzen Selbstlaut den nachfolgenden Konsonanten verdoppelt, wenn man nur einen Konsonanten hört.



Symbolbild

Wobei, das Hören ist schon schwer genug... Und nun üben wir das intensiv. „Kurzer oder langer Selbstlaut?“ Nach der Stunde sind wir beide erschöpft und ich freue mich auf meinen Kaffee im Lehrerzimmer.

In der Zehnuhrpause gibt es häufig die Möglichkeit, Dinge zu besprechen, die zwar wichtig sind, für die man aber nicht sofort eine Sitzung einberufen möchte. Heute berichtet mir eine Lehrerin über einen Jungen in ihrer Klasse, der anscheinend „s“ und „sch“ nicht unterscheiden könne. Ich verspreche ihr, mich darum zu kümmern, und mir den Jungen anzuschauen.



Nach der Zehnuhrpause warte ich auf S. Und wie immer warte ich vergeblich, denn sowohl S. als auch seine Lehrerin vergessen den Termin mit schönster Regelmässigkeit. Da hilft nichts, ich werde ihn holen müssen. Dass draussen mittlerweile ein dichtes Schneetreiben eingesetzt hat, macht es nicht besser. 10 Minuten zu spät und leicht durchnässt beginnen wir die Stunde. S. ist ein portugiesisches Kind, er spricht sowohl Portugiesisch als auch Deutsch nur rudimentär. Mit S. führe ich eine Strategietherapie durch, die das Kind dazu bringen soll, nach einem Wort bzw. der Bedeutung eines Wortes zu fragen.



In der letzten Stunde kommt M., ein Kindergartenkind, das stark lispelte. M. ist immer mit Feuereifer dabei. Er hat seine Hausaufgaben gemacht und zeigt mir stolz die „Erledigt“-Sternchen für jeden Tag. Ich bin sehr zufrieden mit M.: bald werde ich ihn entlassen können.

Meine Mittagspause verbringe ich mit den anderen Lehrern. Der Kontakt ist so wertvoll: hier erfahre ich z.B., welche Themen die Kinder im Unterricht bearbeiten. Oftmals greife ich diese Themen auf, erarbeite und festige mit dem Kind den Wortschatz dazu oder arbeite am Sprach- oder auch Leseverständnis.

Häufig kommt auch in der Mittagspause eine Lehrperson mit speziellen Anliegen zu mir. Heute geht es um einen Erstklässler, der das Lesen einfach nicht lernt. Da auch leseschwache Kinder zu meinen Schülern zählen, kann ich dem Lehrer schnell und unkompliziert Material zum Üben geben.

Heute findet ebenfalls über Mittag eine Stufenkonferenz statt. Einmal alle zwei bis drei Wochen treffen sich alle Lehrpersonen einer Stufe, um gemeinsam an Fragen oder Problemen zu arbeiten. Die Therapeuten und Heilpädagogen bilden eine eigene Stufe, besprechen fachliche oder administrative Fragen.



In der ersten Stunde am Nachmittag kommt C. zu mir. C. ist ein türkisches Mädchen mit Sonderschulstatus. Die Fünftklässlerin spricht kaum türkisch und immer noch sehr schlecht deutsch. In ihren Stunden steht u.a. das Erarbeiten von Inhalten aus dem Mensch und Umwelt-Unterricht im Vordergrund. Momentan erarbeiten wir den Wortschatz zum Mittelalter. Mit C. kann man gut arbeiten, sie ist neugierig und motiviert. Heute ist sie jedoch sehr durcheinander. Die Sportstunde ist ausgefallen, weil ein Kind „etwas Böses gemacht hat und sich dann nicht gemeldet hat“ wie C. sagt. Was es war, hat sie aber nicht verstanden, und die Bestrafung macht ihr zu schaffen. Und so lasse ich heute Mittelalter Mittelalter sein, und wir sprechen über Regeln und Regelverstöße; über Sanktionen, die alle betreffen, obwohl nur einer „gesündigt“ hat. Dass es nicht schlimm ist, wenn sie einmal „nicht drus kommt“, und was sie dann tun kann. Auch das gehört zu unserem Portfolio und zu den Privilegien, die unser Beruf mit sich bringt: auf Probleme eingehen zu können, die gerade präsent sind.

Zum Schluss kommt G. zu mir. G. kann das „G“ noch nicht sprechen und sagt dafür „D“. Das ist ein echtes Problem, v.a. wenn man „G.“ heisst und das Lieblingswort „mega“ ist. Heute gelingt G. endlich das „g“! Und dann üben wir zum Plausch, „mega“ zu sagen – was dann auch G.s Hausaufgabe sein wird.

Nach dieser letzten Stunde steht ein Standortgespräch an. S. wird im Sommer auf die Sekundarschule wechseln. Mit S. arbeite ich schon sehr lange. Die Lehrperson und ich kennen die Eltern gut, die Kontakte waren über die Jahre sehr intensiv. Es wird ein gutes, befriedigendes Gespräch für beide Seiten.

Es ist 17 Uhr, heute findet eine Sitzung der Logopäden des SZV statt. Bei den Treffen alle 2 bis 3 Monate besprechen wir vor allem Administratives, aber auch fachliche Fragen werden gestellt. Heute steht vor allem unsere gemeinsame Weiterbildung im Mittelpunkt. Und ich bin mittlerweile sehr dankbar um die Sandwiches, die eine Kollegin freundlicherweise besorgt hat.



Um 20 Uhr sitze ich zu Hause an meinem Schreibtisch. Den grössten Teil der Vorbereitungen meiner Lektionen für den nächsten Tag habe ich schon erledigt. Nun suche ich noch ein paar Bilder aus dem Internet und vereinfache einen Text für ein Kind mit einer Leseschwäche. Ausserdem schreibe ich den Abklärungsantrag für das Kind mit den Differenzierungsschwierigkeiten von „sch“ und „s“, von dem ich in der 10-Uhr-Pause erfahren habe.

Nach diesem Tag bin ich rechtschaffen müde. Nicht alle Tage verlaufen so ereignisreich wie der heutige. Aber genau solche Tage machen das Spannende und Abwechslungsreiche unseres Berufes aus.

Esther Heiss, Ressortleiterin Logopädie

Barbara Bösiger

Sàndor Csetreki

Renate Jäggli

Daniela Lodato

Clarissa Mertens

Johanna Sauter

Alina Schmajew

Helmut Schmid

Constanze Schulla

Corinne Steinlin

Regula Werder

Irène Wieser

Svenja Zauke

Sonja Zimmermann



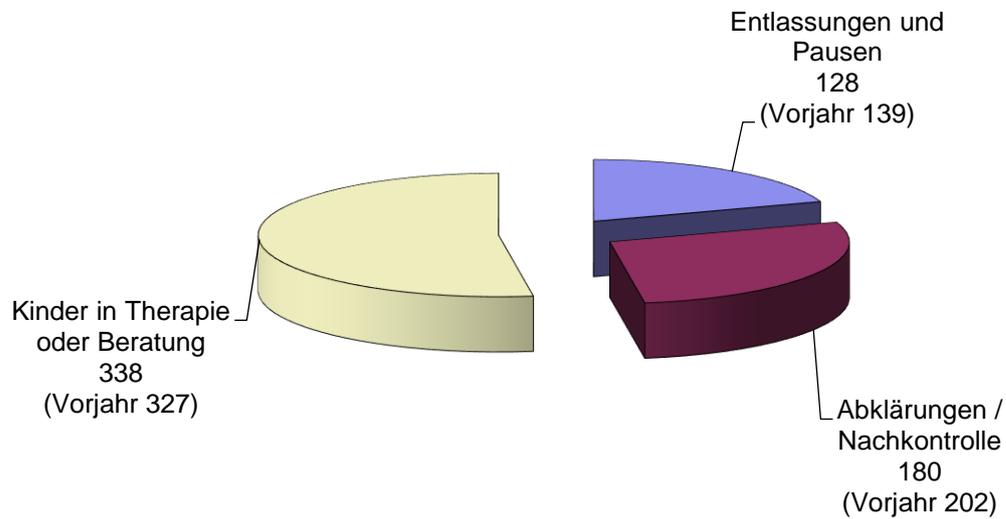
Statistik Logopädie

Schuljahr 2017/18

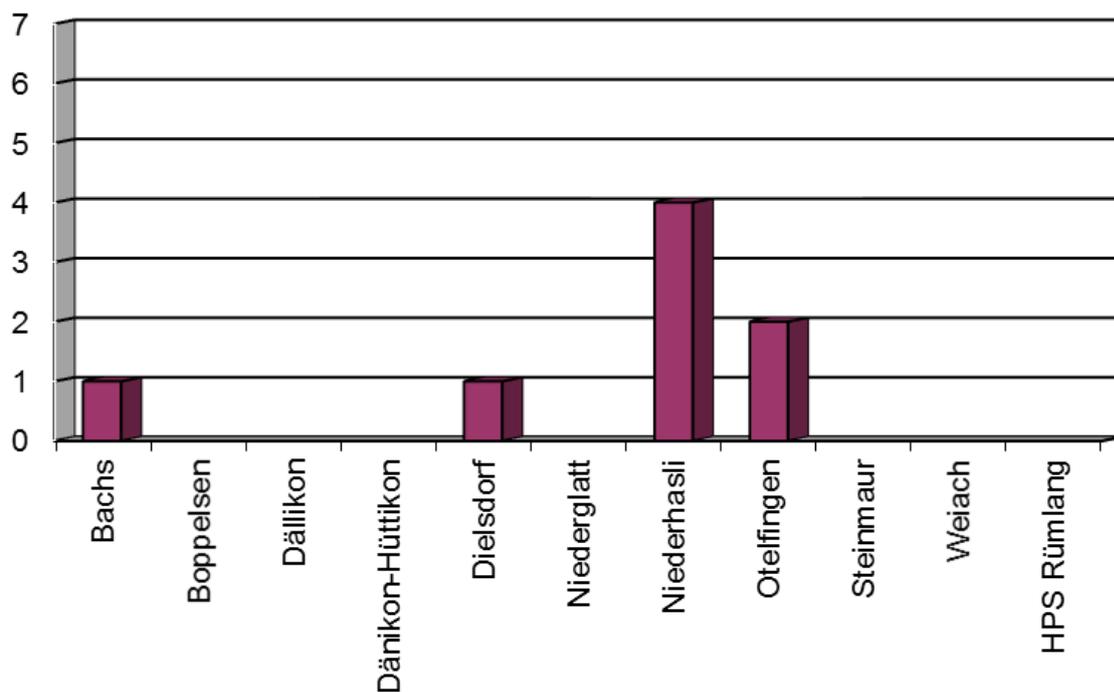
Primarschule	Anzahl Lektionen/ Pensum	Abklärungen/ Nachkontrolle	Kinder in Therapie oder Beratung	Entlassungen und Pausen	Anzahl Projekte
Bachs	4	1	6	3	1
Boppelsen	7	7	15	7	
Buchs					
Dällikon	25	35	27	7	
Dänikon-Hüttikon	26	16	34	13	
Dielsdorf	49	30	58	31	1
Neerach					
Niederglatt					
Niederhasli	88	50	90	28	4
Oberglatt					
Otelfingen	27	12	32	12	2
Regensberg					
Rümlang					
Schule Wehntal					
Stadel					
Steinmaur	26	17	32	11	
Weiach	14	9	19	8	
HPS Rümlang	4.5		5	2	
Total PS	270.5	177	318	122	8
Total PS Vorjahr	250	197	316	132	7
Sekundarschule					
Dielsdorf	5	0	5	3	
Niederhasli-Nieder- glatt-Hofstetten	3.5	3	5	2	
Otelfingen	12	0	10	1	
Total Sek.	20.5	3	20	6	
Total Sek. Vorjahr	11	5	11	7	
Total PS und Sek.	291	180	338	128	8
Total Vorjahr	261	202	327	139	7



Statistik Logopädie 2017/18



Projekte 2017/18





Weiterbildungen – gemeinsame und individuelle Weiterbildungen

Verwaltung

- VPZS Mitgliederversammlung
- Jahrestagung SVA
- Einführung HRM2
- Elektronische Informationsverwaltung und Archivierung – Erfahrungsaustausch
- Quartalstreffen mit Schulsekretariaten des Bezirks – Erfahrungsaustausch mit Schulverwaltungen
- Steuerung der Sonderschulung (PH Zürich)
- Statuskompetenz (Neuland)

Schulpsychologischer Beratungsdienst

- Einführung WISC-V
- Steuerung der Sonderschulung
- Sexualisierte Gewalt unter Kindern
- Suizidprävention
- Selbstverletzendes Verhalten und Borderline-Störung im Jugendalter
- Kinder psychisch kranker Eltern brauchen Hilfe
- Psychische Probleme am Arbeitsplatz – darüber reden wir (nicht)
- Motivationale Aspekte und Beziehungsgestaltung bei Jugendlichen
- Das Schulkind im Brennpunkt – bedeutende Zusammenarbeit zwischen Pädiatrie und Schulpsychologie
- „Angst, Furcht & Sorgen: Wie das Sicherheitserleben gestärkt werden kann“
- SKJP Akademie: „Selfcare“
- Fachtagung Verband Dyslexie: „Alptraum Rechnen, Lesen und Schreiben: Wie Schulen und Familien helfen können“
- Kurs des VSA zu Nachteilsausgleich in der Volksschule
- IV/SVA Zürich: „Berufsintegration von Jugendlichen“
- Kongress dgvtv Berlin



-
- Fortbildung VSKZ „Die sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus sexualpädagogischer Sicht“ und „Transsexualität und – identität im schulischen Kontext“
 - VSKZ-Referat zu ICF-basierter Beurteilungsbogen zur Einschätzung der sozial-emotionalen Funktionsfähigkeit im Schulalltag
 - Diagnostik Kongress 2018: „Diagnostik – zwischen Ganzheitlichkeit und Reduktion“
 - Workshop Schematherapie AWP
 - Praxisforschungsarbeit zum Thema „Fantasie“
 - Weiterbildung in systemischer Therapie und Beratung, IEF Zürich
 - Jahreskolloquium des SKJP für Kinder- und Jugendpsychologie
 - Einzelsupervision und Gruppensupervision

Psychomotorik

- Erlebnispädagogik
- Grafomotorik und Basisschrift
- Exekutive Funktionen (Lehrerweiterbildung)
- Spezialistin für Kinder und Jugendliche mit Adipositas
- Grafomotorik
- Marte Meo
- Systemische Psychomotorik im Kontext Familie
- Bewegung mit Handicap
- Einführung Lehrplan 21 (Lehrerweiterbildung)
- Scherenschneiden
- Schlauer durch den Alltag
- Generalversammlung Psychomotorik
- MTB-Fahrtechnik-Training
- Achtsamkeitskurs
- Supervision



Logopädie

- Neurofeedback
- „Logopädische Frühtherapie im Alter von 3-5 Jahren, ein sprachsystematisch-integrativer Therapieansatz“
- Autismus
- Briobahn, Verkäufererle, Autospiel... Umsetzung in der (Sprach-)Therapie?
- Die Entdeckung der Sprache
- Weiterentwicklung der Sprachheilschulen – eine Chance für die Schweiz
- Mehrsprachigkeit in Sprachtherapie und Unterricht
- Erzählfähigkeit bei Kindern
- Therapie semantisch-lexikalischer Störungen
- Supervision
- Hörwahrnehmung



Personalmutationen

Schuljahr 2017/18

Eintritte

Licci Veronica	Psychomotorik	01.08.2017
Stöckli Andrea	Schulpsychologie	21.08.2017
Subramaniam Rethuga	Logopädie	11.09.2017
Gnant Theresa	Logopädie	23.10.2017
Thiel Marisa	Logopädie	02.03.2018
Erhardt Inez	Logopädie	01.06.2018
Frey Manuela	Kommission	01.07.2018

Austritte

Willi Franz	Kommission	30.06.2018
Gutzwiller Myrjam	Schulpsychologie	31.07.2018
Kottlow Micaela	Psychomotorik	31.07.2018
Lodato Daniela	Logopädie	31.07.2018
Mertens Clarissa	Logopädie	31.07.2018
Opravil Simone	Psychomotorik	31.07.2018
Sauter Johanna	Logopädie	31.07.2018
Schmajew Alina	Logopädie	31.07.2018
Zauke Svenja	Logopädie	31.07.2018

Vikariat

Jacqueline von Escher	Logopädie	05.03. – 31.07.2018
-----------------------	-----------	---------------------

DAG

Jäggli Renate	Logopädie	25 Jahre
Strzalkowski Karolina	Schulpsychologie	10 Jahre

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.schulzweck.ch

